

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
im Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
reis-Verkehr M 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
je 20 f Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postbe-
amten entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr 20.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. Februar 1915.

73. Jahrgang.

Anzeigepreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 2 gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 12.
„Enztal, Neuenbürg“.

Der Krieg.

Berlin, 1. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Die Flut über die Kämpfe bei La Bassée und Bethune am vorigen Montag hält an. Einige bemerkenswerte Einzelheiten teilt noch der Korrespondent des Haager „Baderland“ in Calais mit. Darnach hat die französische Artillerie offenbar unterstützt durch die englische, vornehmlich bei Festhalten gestanden. Indessen sei der größte Teil der Soldaten und Offiziere, die durch Calais gekommen seien, durch Ermüdung infolge der übermenschlichen Anstrengungen und der überstandenen Gefahren derartig abgekämpft gewesen, daß ihnen alle Orientierung verloren gegangen sei. Bei La Bassée muß eine wirkliche Hölle bei den Angriffen auf die Schützengräben gewesen sein. Die deutsche Infanterie sei mit Gefang auf dem Kampfplatz erschienen und habe singend angegriffen.

Berlin, 2. Febr. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Nordfrankreich berichtet, daß die Deutschen bei La Bassée sehr tätig seien. Sie hätten schwere Geschütze nach der Front gebracht.

Berlin, 2. Febr. Aus Basel wird dem „Sokolanziger“ gemeldet: Im Vargtale kam es in den letzten Tagen zu unbedeutenden Stellungskämpfen der Artillerie. Französische Flieger flogen bis zum Rhein. Ein Flugzeug wurde abgeschossen. Nach einem Privatbrief der „Baseler Nachrichten“ wurde in den letzten Tagen Thann zum größeren Teile zusammengeschoßen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Das berühmte Thanner Münster blieb fast unversehrt.

Die englische Presse ist sehr ungehalten darüber, daß die englische Heeresleitung in den letzten Tagen keine Schlachtberichte bekannt gegeben hat, und daß die letzten englischen Schlachtberichte von den Kämpfen bei La Bassée in Widerspruch mit den deutschen und französischen Berichten stehen. Die englische Heeresleitung will also offenbar die letzten Niederlagen der Engländer bei La Bassée noch verheimlichen.

In den französischen Kreisen hat man jetzt große Sorgen über den ferneren Verlauf des Krieges, denn die französischen Berichte geben zu, daß die Deutschen Fortschritte gemacht haben, und daß die Angriffe der Deutschen fortgesetzt auf allen französischen Fronten jetzt zu spüren seien. Durch die Fortschritte der Deutschen in den Argonnen könnte es geschehen, die Stadt Clermont zu erobern und dadurch eine gefährliche Einkreisung der großen Festung Verdun durchzuführen. Frankreich blickt daher sehnlichst nach englischer Hilfe aus, und zugleich werden auch von Frankreich aus neue Anstrengungen gemacht, um Japan zur Abwendung von Hilfstruppen nach Frankreich zu veranlassen. Es ist doch wirklich ein Jammer, daß diese Franzosen, die sie haben gegen Deutschland den Krieg gewünscht und verlangen nun von allen Seiten Hilfe, um ihrer elenden und verfluchten Revanchepolitik Erfolge zu verschaffen. So etwas Erbärmliches ist in der Geschichte eines sich für groß dünkenden Volkes wohl noch nicht da gewesen! Die gelben Japaner sollen gegen gute Bezahlung den Franzosen und natürlicherweise auch den Engländern und Russen gegen Deutschland helfen. Dieser Skandal schreit zum Himmel. Mit welchen Mitteln man außerdem noch im Lager des Dreiverbandes arbeitet, das geht daraus hervor, daß die französische, amtlich beeinflusste Telegraphenagentur „Agence Havas“ die niederträchtige Lüge in die Welt gesetzt hat, daß der König von Italien Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären werde. Die französische Telegraphenagentur hat sogar den Wortlaut dieser Lügennote bekannt gegeben. Die Franzosen lügen offenbar nur, um sich in ihrer Bedrängnis neuen Mut zu machen.

Paris, 2. Febr. (WZB.) Amtlich wird mitgeteilt: Den letzten Nachrichten zufolge haben die deutschen U-Boote, die am 31. Januar englische Handelschiffe in der Irischen See anhielten, diese erst versenkt, nachdem sie von der Besatzung verlassen worden waren.

Es wird jetzt von italienischen Zeitungen berichtet und auch von englischen Blättern zugegeben, daß die Türken nun doch gegen den Suezkanal vorgeht sind, und daß die Türken dort auch schon mit den englisch-indischen Truppen gekämpft haben. Bei Pelusium und El Kantara sollen die Türken Erfolge gehabt haben.

Berlin, 2. Febr. Die Kaiserlich-Ottomanische Botschaft in Berlin teilt Wolffs Telegraphischen Bureau folgendes mit: Nach einem aus London lancierten Telegramm soll gegen Feldmarschall von der Goltz und andere höhere Offiziere ein Attentat verübt worden sein. Die türkische Regierung dementiert kategorisch diese lägenhafte Nachricht.

Berlin, 2. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der Londoner Korrespondent des „New York Herald“ berichtet seiner Zeitung, daß viele englische Soldaten in den Schützengräben infolge der furchtbaren Erregungen an Nervenkrankheiten leiden.

Pretoria, 3. Febr. (WZB.) Gegen Piet Drobler, Enkel des Präsidenten Krüger und Parlamentsmitglied der Partei Herzog wird ein Hauptverfahren wegen Verrats eröffnet werden.

Berlin, 2. Febr. In der New-Yorker Staatszeitung veröffentlicht der Direktor Hermann Ribder einen Aufruf, daß jeder Deutsch-Amerikaner in diesem Augenblick Partei ergreifen und die große deutsche Gerechtigkeit und das Billigkeitsgefühl predigen müsse. Auch das sei eine Art Dienstpflicht.

Kopenhagen, 1. Febr. (WZB.) National Tidende meldet aus London: Edward Holden, Direktor der großen Londoner City- and Midland-Bank, erklärte in der Jahresversammlung der Bank, Deutschland sei imstande, eine neue Anleihe von 5 Milliarden unterzubringen. Es könne damit den Krieg weitere 6 Monate führen. Deutschland habe große Anstrengungen gemacht, den Goldvorrat der Reichsbank zu erhöhen. Da dieser jetzt 106 Mill. Pfund Sterling betrage, so sei es nicht klug, mit dem Ende des Krieges infolge Goldmangels Deutschlands zu rechnen, da dies frühestens in 12 Monaten oder noch später der Fall sein könnte.

Blättermeldungen zufolge soll die Reichsbank planen, alle eingezogenen Goldstücke umzuprägen und mit einem Vorbeerkranz zu versehen, um sie als Mittelschmelze im Kriege kenntlich zu machen. Alle übrigen nach dem Kriege zum Vorschein kommenden Goldstücke sollen von den öffentlichen Kassen nur mit ganz erheblichem Kursverluste angenommen werden. Hierdurch werde es gelingen, diejenigen zu bestrafen, die während des Krieges in übertriebener Kengstlichkeit ihre Goldstücke zurückgehalten haben.

Berlin, 1. Febr. Der deutsche Brauerbund hat in einer aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung einstimmig die volle Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die bedeutenden Mehrausgaben der Brauereien, insbesondere für Gerste, eine Erhöhung der Bierpreise nötig machen.

Wie man aus den beteiligten Kreisen erfährt, wird wahrscheinlich für das Jahr 1915 eine gesetzliche Beschränkung des Anbaues von Zuckerrüben um den vierten Teil des bisherigen Anbaues bei dem Bundesrate beantragt werden, damit auf diesen Feldern Getreide, Kartoffeln und Futtermittel gebaut werden können. Deutschland erzeugt jährlich 2 1/2 Millionen Tonnen Rübenzucker, von denen es selbst nur 1,2 Millionen Tonnen verbraucht, 1,3 Millionen Tonnen werden ausgeführt. Die Ausfuhr ist jetzt verboten, so daß wir im Gegensatz zu den übrigen wichtigen Nahrungsmitteln in Zucker einen großen Ueberfluß haben.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. Der König hat auf die Meldung, daß die Truppen der 27. Division eine feindliche Stellung weggenommen, dabei 13 Offiziere, 650 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre, 6 Minenwerfer, 1 Mörser, 1 Revolverkanone, sowie eine Unmenge von Gewehren und Munition erbeutet haben, dem Divisionskommandeur Generalleutnant Graf von Pfeil, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, folgendes Telegramm zugehen lassen: „Hocherfreut durch die gute Nachricht spreche ich Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus und bitte Sie der tapferen 27. Division meine volle Anerkennung und meinen Dank für ihre erneute glänzende Baffenat auszusprechen, die sich würdig den vielen bisherigen Erfolgen anreicht.“

Stuttgart, 1. Febr. Eine Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Württembergs, die gestern hier tagte, hat folgende Resolutionen angenommen: Die Konferenz spricht ihr volles Einverständnis mit der Haltung der Reichstagsfraktion zum Kriege aus. Die Maßnahmen des Landesvorstands zur Verhinderung der Zerstörung der württembergischen Parteiorganisation waren nach der Ueberzeugung der Konferenz dringend notwendig. Das bekanntgewordene Vorgehen der Separatisten in Stuttgart legt dem Landesvorstand die Pflicht auf, in Gemeinschaft mit dem Kreisvorstand ein geordnetes sachliches Zusammenarbeiten aller auf dem Boden der Gesamtpartei und der Landesorganisation stehenden Parteigenossen sicher zu stellen. Die vorliegenden Anschließungsanträge gegen die Parteizustörer in Stuttgart sind ohne Verzug durchzuführen.

Stuttgart, 1. Febr. Eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei des Oberamts Cannstatt hat sich für den Fall, daß die Sozialdemokratie für die bevorstehende Ersatzwahl in Heilbronn einen Kandidaten aufstellen sollte, entschlossen erklärt, auch im Bezirk Cannstatt einen eigenen nationalliberalen Kandidaten aufzustellen, und den Landesvorstand ersucht, zutreffensfalls sofort in Unterhandlungen mit den übrigen bürgerlichen Parteien einzutreten und sich deren Unterstützung zu sichern. Erklärt sich dagegen die sozialdemokratische Parteileitung bereit, während der Dauer des Krieges allgemein bei Landtagswahlen den jeweiligen Besitzstand anzuerkennen, so ist auch die Nationalliberale Partei Cannstatt bereit, den bisherigen Besitzstand zu achten und von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen. Die hier ausgesprochene Voraussetzung scheint sich inzwischen erfüllt zu haben. Nach einem Bericht der „Schwäb. Tagwacht“ hat nämlich die Sozialdemokratische Partei Heilbronn zu der Landtagswahl Stellung genommen. Der Vorsitzende des Landesauschusses, Fischer-Stuttgart, vertrat im Hinblick auf den Burgfrieden konsequent den Standpunkt, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen und das Mandat der Volkspartei zu überlassen. Die Versammlung beschloß einstimmig, von der Beteiligung an der Landtagsersatzwahl mit Rücksicht auf den Krieg Abstand zu nehmen. Es steht also nun fest, daß es in Cannstatt und in Heilbronn zu einem eigentlichen Wahlkampf nicht kommen wird.

Stuttgart, 31. Jan. Vorige Woche wurde wegen Unterschlagung und Bländering von eingeschriebenen Feldpostsendungen ein Postassistent, der beim hiesigen Hauptpostamt angestellt war, in Haft genommen. Die Unterschlagungen betragen insgesamt 26 000 M. Bei einer Hausdurchsuchung wurden, wie der Polizeibericht seinerzeit meldete, eine Anzahl fertige und halbfertige Doublees, Silber- und oxydierter Schmuckwaren sowie eine Reihe anderer in Doppelbriefen zum Versand gekommener Gegenstände ans Tageslicht gefördert. Der ungetreue Beamte hat das Geld bei verschiedenen hiesigen Banken angelegt, die Waren in Kisten sorgsam verpackt und

bei einer hiesigen, ahnungslosen Speditionsfirma aufbewahrt. Bei einer Durchsuchung der Kleider fand man den Lagerschein und so wurde die Sache entdeckt.

Stuttgart, 1. Febr. Infolge der günstigeren Gestaltung des Lombardkreditzinses ist die Versicherungsanstalt Württemberg in der Lage, den Zinsfuß der Darlehen an die Gemeinden für Kleinwohnungsbauten demjenigen der Darlehen an die Versicherung und gemeinnützigen Baugenossenschaften für die gleichen Zwecke gleichzustellen und von 5 auf $3\frac{1}{2}\%$ herabzusetzen.

Stuttgart, 1. Febr. Die K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel will für kriegsverrückelte Angehörige des Baugewerbes Lehrkurse einrichten. Verstämmelten Bauhandwerkern soll dadurch das Erwerben einer stillen Tätigkeit im Baugewerbe, als Gehilfen auf den Bauabteilungen und Bauplätzen, ermöglicht werden. Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Kurse sollen am 1. März beginnen.

Stuttgart, 1. Febr. Im Besitz eines hier wegen Unterschlagung von Postsendungen festgenommenen Beamten fand sich eine Anzahl fertiger und halbfertiger Double, Silberoxydierter Schmudwaren, sowie eine Reihe anderer Gegenstände, die in Doppelbriefen zum Versand kamen. Personen, die solche, nicht an den Adressaten gelangte Sendungen abgibt oder erwartet haben, mögen sich bei der künftigen Postdirektion melden.

Tübingen, 1. Febr. Gegenüber den Gerüchten von einer geplanten Schließung der Universität im Sommerhalbjahr verlautet, daß zu einer solchen Maßregel für Tübingen so wenig Anlaß vorliegt, wie für andere Universitäten.

Reutlingen, 2. Febr. Der hiesigen Reichsbankniederstelle sind seit Anfang August 1914 bis heute für 3010000 M. deutsches Gold aus dem Verkehr zugefloßen und weiter an die Reichsbankhauptstelle in Stuttgart abgeführt worden.

Mergentheim, 1. Febr. Die beiden 5 und 6 Jahre alten Knaben des Landwirts Kraus in Dittigheim stürzten beim Rodeln in die hochgehende Tauber und ertranken. Die verzweifelte Mutter wollte ihnen nachspringen, konnte aber zurückgehalten werden.

Heidenheim, 1. Febr. Die Hochwaldhorn-Brannerei hier hat sich bereit erklärt, den Bedarf an Bier in den beiden hiesigen Lazareten für die Dauer von zwei Monaten kostenlos zu liefern.

Eningen u. A., 30. Jan. Frau Präzeptor Schall hier hat zum Andenken an ihren Sohn, Oberleutnant Schall, Rechtsanwalt in Reutlingen, 1000 M. gestiftet und zwar 250 M. für Rote Kreuz, 250 M. für den Gustav-Adolf-Verein, 400 M. zur Verteilung an bedürftige Hinterbliebene hiesiger gefallener Krieger nach dem Friedensschluß und 100 M. für sonstige Notstände.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eiserne Kreuz erhielt Oberst Scholl (Calw), Kommandeur des Würt. Landwehr-Regis. Nr. 119.

Das Eiserne Kreuz erhielt Oberfeldgendarm Georg Müller, Landjäger in Unterreichenbach; derselbe ist auch Inhaber der silbernen Verdienstmedaille.

Neuenbürg, 2. Febr. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 109. württ. Verlufliste vom 2. Febr. ist aus dem hiesigen Bezirk folgender Name aufgeführt:

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg
6. Kompanie:

Kriegsjew. Hermann Lindenberger, Wildbad, l. verw.

Neuenbürg, 2. Februar 1915.

Der große Saal des Gasthauses zum „Anker“ bot kaum Raum für all die Zuhörer, die sich am gestrigen Abend aus Stadt und Umgebung eingefunden hatten, um die Ausführungen von Redakteur Dr. Bieders aus Stuttgart anzuhören, die der geschätzte Redner in Wort und Bild über das Rote Kreuz bot. Es war dies vorauszuweisen. Alle Gedanken sind ja gegenwärtig auf den Krieg gerichtet, und da wird einem willigen Ohr Aufschlüsse über zeitgemäße Fragen und eine Einrichtung zu bekommen, die unser ganzes Interesse und tatkräftigste Unterstützung verdient. Der Bezirksvertreter des Rotes Kreuzes, Dr. Oberamtmann Ziegele, führte

den Redner mit warmen Worten ein und dieser wußte die Zuhörer mit seinem packenden Vortrag, den eine große Anzahl Lichtbilder belebten, anhaltend zu fesseln. Aus der Fülle des Wissenswerten sei einiges herausgehoben. Das Rote Kreuz ist eine Schöpfung, die ihr Entstehen einem edel denkenden Menschen, dem Schweizer Henry Dunant, dankt, der nach dem Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich im Jahre 1859 unter den furchtbaren Eindrücken des Massenmordes, wie es ein Krieg mit sich bringt, ein Werk schaffen wollte, das all das Schreckliche mildern und lindern sollte. Der Gedanke fand lebhaftesten Anklang und so wurden durch die Genfer Konvention (1864) Bestimmungen geschaffen, die einem humanen Denken und Empfinden Ausdruck geben sollten. Freilich zeigt leider der heutige blutige Kampf, wie wenig diese Anforderungen oft in die Tat umgesetzt werden und gerade die Völker, die sich an der Spitze von Kultur und Zivilisation wähnen — Frankreich und England — leisten sich Greuel, die zur Zeit der Hunnen nicht schrecklicher sein konnten. Wissen wir doch, daß Orser und Retter im Gewand und den Abzeichen des Samariterdienstes und der Nächstenliebe nicht von dem todbringenden Haß verschont bleiben, daß Sanitätskolonnen niedergemetzelt, Verwundete, die ein Obdach mit der Flagge des Rotes Kreuzes fanden, in teuflischer Weise hingerichtet wurden. Umso mehr ist das Werk barmherziger Liebe von uns selbst zu fördern und zu unterstützen. Es geschah und geschieht ja viel auch in unserem Lande für Rote Kreuz (von Württemberg allein wurden bis jetzt 4600000 M. gespendet), aber immer noch bedarfs warmer Herzen und offener Hände für diesen edlen Zweck, der die Leiden unserer Braven draußen zu lindern sucht und Tausende dem Leben wieder zurückführt. Es sollte uns nicht schwer werden, freudig Opfer zu bringen, wenn wir an unsere Tapferen draußen denken, die unter unläßlichen Mähen und Entbehrungen, unter ständlicher Todesgefahr unsere Heimat schützen, für unsere ganze Existenz kämpfen. Wir sitzen zu Hause am warmen Herd, müssen wenig von unseren bisherigen Gewohnheiten aufgeben, — sie leiden draußen Kälte und Hunger, haben tage, monatelang keine bequeme Ruhepause. — da muß nun endlich einmal auch der selbstthätigste Mensch sein „Ich“ hintanstellen. Und doch, haben viele von uns auch schon wirklich Opfer gebracht, d. h. gegeben, daß es ihnen wehthut? Soweit muß es kommen. Ja, es gibt noch Helden im Verzicht, wert derrer draußen und oft geben die Mittellosen ein bescheidenes Beispiel. Da kam ein einfach, fast ärmlich gekleidetes Mädchen zur Liebesabgabenstelle in Stuttgart, leute in ein Tuch eingewickelt wohl ihren ganzen Besitz (759 M.) nieder, ohne wissen zu lassen, wer sie sei; — ein Hausmädchen brachte sein Sparschweinbuch mit der Einlage von 300 M. ehe er selbst hinauszog in den Kampf, ein altes Mütterlein ein Kleinod, an dem vielleicht ihr Herz hing; — das sind Opfer, die unsere Helden draußen wert sind. Welche Summen erforderlich sind, unsere Soldaten und den Verwundeten die rechte Fürsorge angedeihen lassen zu können; erhellt die Tatsache, daß 28000 Betten bereit gestellt sind. Das Rote Kreuz in Württemberg verfügt allein in 117 Vereinslazareten über 108000 Betten; dazu befinden sich in Privatpflegestätten etwa 7000 Betten. Große Summen erfordern auch die zahlreichen Sanitätswagen und die Lazarettzüge, mit denen die Verwundeten aus den Kriegsschauplätzen herbeiführt werden um sie zur rechten Pflege zu führen. Tausende müssen aufgebracht werden für Wolle, um unsere Soldaten vor der Unbill der Witterung zu schützen, ebenso für die große Zahl von Familien Ausmarschierter, die unserer Unterstützung bedürfen. Deshalb dürfen wir nicht müde werden im freudigen Geben. — Wenn man an all die Gruel und Verwundungen denkt, die ein Kriegsschauplatz mit sich bringt und die unserer Heimat durch die Tapferkeit unseres Heeres erspart geblieben sind — da wo sie nicht ganz fernzubalten waren, Ostpreußen und Elsaß, reden die Verbezerungen eine laute Sprache — da soll keinem etwas zu viel sein. (Welche unangeheure Verbezerungen, welche Unsummen von Verlusten an Werten einem Lande entstehen, in dem sich ein solch schwerer Krieg abspielt, ist gar nicht zu bemessen. Ein französischer Nationalökonom hat neuerdings den Verlust an Nationalwert für Frankreich allein auf 42 Milliarden Franken berechnet.) — An der Hand von Lichtbildern erschloß sich ein Einblick ins Kreisleben und -Treiben. Bekanntste, zerückte Dörfer und Städte, dabei viele Bilder über die Verlästlichkeit des Rotes Kreuzes zogen am Auge vorüber und unterstützten die lebhaftesten, eindrucksvollen Ausführungen. Mit dem Ausdruck hoffnungsvoller Zuversicht über das

Gelingen unserer großen Sache, die getragen vom hohen sittlichen Geist und Opferinn unseres ganzen Volkes das prophetische Wort Geibels: „An deutschem Wesen soll die Welt genesen“, erfüllen soll, schloß der geschätzte Redner seine wertvollen Ausführungen, denen Dr. Oberamtm. Ziegele in einem Schlußwort den wärmsten Dank zollte. Wie anzunehmen ist, wird als materielles Entgelt des Vortrags dem Roten Kreuz eine ansehnliche Spende zugefloßen sein und den Ausführungen eine nachhaltige Wirkung erwachsen, die sich betätigt in regem Opferinn, denn dadurch allein werden wir, die zuhause sind, würdig unserer großen Zeit, die mitzuerleben eine Gnade ist, wenn, wie wir zu Gott hoffen, unsern Waffen der Sieg wird.

[] Neuenbürg, 1. Febr. Die hiesige Gewerbebank hielt gestern im Lokal zur „Eintracht“ hier ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von den Genossen zahlreich besucht war. Die Rechnungsergebnisse für 1914 sind über die Kriegszeit zwar beeinträchtigt worden, aber doch nicht in dem Maße, wie es erwartet worden. Die Umsätze sind zwar um ca. 3 Millionen zurückgegangen, dagegen ist der erzielte Reingewinn noch befriedigend ausgefallen. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die Bank zu Beginn der Mobilmachung den erhöhten Ansprüchen auf Rückzahlung von Darlehen und Spareinlagen ohne Anstand gerecht werden konnte, und daß nach eingetretener Beruhigung der Gemüter auch wieder ein Rückfluß der Gelder zu bemerken war. Nach dem Jahresbericht betrug der Umlauf 11 299 193 M. und der erzielte Reingewinn nämlich des Gewinnvortrags von 1913 27 474 M. 16 S. Beschlossen wurde die Ausschüttung einer Dividende von 5%, die Zuweisung von 3000 M. zum Reservefond und von 1000 M. zur Spezialreserve, sowie der Vortrag auf neue Rechnung von 8 438 M. 81 S. Letzterer wurde mit Rücksicht auf die undurchsichtige allgemeine Lage größer als sonst bemessen. Bei den Neuwahlen zum Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Fr. Gollmer, Aug. Meyer und E. Ohner wiedergewählt und für das durch Tod ausgeschiedene Mitglied Karl Wanner wurde Karl Proammer neu gewählt.

Neuenbürg, 1. Februar. Schon beginnen wir den zweiten Monat des neuen Jahres. Schon ist die Verlängerung der Tage deutlich wahrnehmbar, und sie wird noch erheblicher gegen Ende Februar, wo der Tag schon 10 Stunden 43 Minuten lang dauert. Der Bauer wünscht sich recht viel Schnee im Februar, er sieht zu Lichtmess (2.) lieber den Wolf im Schafstall als die Sonne. Schon jetzt werden die gefährlichsten Frühjahrsfröste erwähnt. Wenn der Hornung gnädig macht, bringt der Febr den Frost bei Nacht. Aber es heißt auch: die weiße Gans (der Schnee) im Februar, bräutet Segen fürs ganze Jahr. Möge sich dieses Wort bewahrheiten. Es ist auch ein gut Stück Lebensfrage für unser deutsches Volk, was jetzt im kalten Hälmein unter dem Schnee schlammert.

Calw, 1. Febr. Malermeister Adolf Rommelsbach hat von Leinach aus, wo er ein Landhaus besaß, eine Schlittenfahrt gemacht. Als er aus dem Schlitten sprang, kam er zu Fall und verunglückte schwer, sodaß er sich im hiesigen Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte, während deren Vornahme er starb. Er war Vorstand des württemb. Malerbundes und hatte auch im Hansabund eine führende Stellung inne, wie er überhaupt in Handwerkskreisen der Stadt und des Landes sehr geschätzt wurde. Er ist nur 44 Jahre alt geworden.

Bfrozheim, 1. Jan. Im Lauf der letzten Tage sind die Familien der kürzlich von hier abgehobenen wehrfähigen Franzosen über Rastatt nach der Schweiz fortgeschickt worden. Nicht alle diese Leute gingen gern fort; den meisten von ihnen hatte es bei den „Barbaren“ ganz gut gefallen. — Die Verordnung des Bundesrats, welcher den Gemeinden die Sorge für die Mehlverteilung und Beschaffung von Dauerfleischwaren aufgibt, bringt auch der hiesigen Stadtverwaltung viel Arbeit. Was Räume zur Fleischhaltung und Aufbewahrung von Fleisch betrifft, so fehlt es hier nicht an solchen. Außer im städtischen Schlachthof stehen in verschiedenen Privatgeschäften Räumlichkeiten zur Verfügung.

Bfrozheim, 2. Febr. Der Buchhalter Hans Bosh, der vorige Woche in seiner Wohnung seine Frau und zwei Kinder erschoss, wurde gestern in einem Hotel in Mannheim entdeckt. Als die Polizei ihn festnehmen wollte, schoß er sich eine Revolverkugel in den Kopf und liegt jetzt schwerverwundet darnieder. Diese kurze Mitteilung traf heute morgen

telephonisch von Mannheim ein. In Mannheim hatte bekanntlich schon früher Unterschlag

Dem

Schwabenkreistlichen Feldgeistlichen entnehmen wir folgende „Ehr!“ So geht's Schwabe forcht sich nicht wieder bei einem biedereren Tübinger. Gefangene ein, die er hatte, daß sie nur als J sehen werden. Der nichts Böses ahnend, Brot geteilt, als die über ihn herrschten. A schickte vom Keller um gefannt. Furchbar bel und die Schwabentauf wörtlichen schwäbischen hatten sie zu danken, „So“, sagte der Dragehilfen: „Do geht se Arbeit!“

Die Feldgrauen Dieser Tage lief beim Vereine vom Roten Kreuz Begleitstreifen ein: „gigens, aus den Rump gleichiger Post als Anweind 13 Mann bestche Lustlichstarrabteilung aus von fremdprachlichen 15 Mark mit der Wifallener Kameraden wü — Solche Strafgelder der Heimat zugunsten h ep. Hellseherrin „Zimmern für solche De Gebisse“ brachte unläng Inserrat

Gute O

Offerten

Nur wenige Zeiten, da Daß in Zeiten der Kartenschlagen und Schwange geht, ist belad Seelen, die darin ihren es gibt Leute genug, die sich selbst auszunutzen versuchen, das „Geist“ Großbetrieb zu eröffnen, haupt ein Bucherherd de Als Beispiel dafür sähert mit berechtigter Scharfe an: Ja zwei großen es erleben, daß des vom Kaffee wir geheime wische in Besuchskarten die Kartenschlägerinnen

Erlaß des Ministers des Innern, betreffend die Schulkinder zur

Für die Schulkinder nächsten Ernte ist es vor vorhandenen Vorräte an ständig durch die Beschleunigung darauf folgende Zahl der Beamten in durch die Einziehung zum Beamten außerdem zurzeit sind, wird eine schnelle Aufgabe mit ihnen alle wird namentlich auf den anzeige für die kleinen dann, wenn der Befehl schaft verfiht.

Die Lehrer sämtlichen sich bei dreier im vaterländischen Arbeit den Gemeindegeldern zur Verfügung zu stellen oberen Klassen der höheren

die, die getragen vom
persian unseres ganzen
et Geißels: „An deut-
genesen“, erfüllen soll,
seine wertvollen Aus-
mitteln. Biegele in einem
ant sollie. Wie anzu-
erielles Ereignis des
eine ansehnliche Spende
ausführungen eine nach-
die sich betätigt in regem
in werden wir, die zu-
großen Zeit, die mit-
enn, wie wir zu Gott
Sieg wird.

br. Die hiesige Ge-
Lokal zur „Eintracht“
alpersammlung ab,
belucht war. Die
sind über die Kriegszeit
aber doch nicht in dem
Den. Die Umfänge sind
urückgegangen, dagegen
noch bestrebend aus-
ent hervorgehoben zu
ginn der Mobilmachung
Rückzahlung von Dar-
Anstand gerecht werden
ereter Vererbung der
Rücklauf der Gelder zu
Jahresbericht betrug der
der erzielte Reingewinn
n 1913 27 474 M. 16 S.
Püttung einer Dividende
3000 M. zum Reserve-
Spezialreserve, sowie
ung von 8438 M. 81 S.
auf die undurchsichtige
sonst bemessen. Bei den
wurden die ausscheiden-
er, Aug. Meyer und
nd für das durch Tod
l Wannet wurde Karl

ar. Schon beginnen wir
uen Jahres. Schon ist
deutlich wahrnehmbar,
er gegen Ende Februar,
nden 43 Minuten lang
t sich recht viel Schnee
hümel (2.) lieber den
Sonne. Schon jetzt
frühjahrsfröste erwähnt.
macht, bringt der Lenz
es heißt auch: die weiße
uar, bräut Segen fürs
ses Wort bewahrheiten.
Lebensfrage für unter
grünen Palmlein unter

meister Adolf Rommels-
wo er ein Landhaus
macht. Als er aus dem
in Fall und verunglückte
figen Krankenhaus einer
e, während deren Vor-
Vorstand des württemb.
ich im Hansabund eine
er überhaupt in Hand-
des Landes sehr geschätzt
re alt geworden.

Im Lauf der letzten
kürzlich von hier ab-
ranzosen über Rakatt
nicht worden. Nicht alle
; den meisten von ihnen
; ganz gut gefallen. —
krais, welcher den Ge-
Rehlverteilung und
schwaren aufgibt, bringt
haltung viel Arbeit. Was
und Aufbewahrung von
hier nicht an solchen.
thof stehen in verichte-
räume zur Verfügung.

Der Buchhalter Hans
n seiner Wohnung seine
hoff, wurde gestern in
entdeckt. Als die Polizei
er sich eine Revolver-
geht schwerverwundet
teilung traf heute morgen

telephonisch von Mannheim bei der hiesigen Polizei
ein. In Mannheim war Both früher in Stellung
und hatte Bekannte dort. Both, der in Pforzheim
bei einem Eisenhändler angestellt gewesen ist, soll
schon früher Unterschlagungen begangen haben.

Dermisches.

Schwabenstreiche. Dem Briefe eines katho-
lischen Feldgeistlichen an den „Dortm. Anzeiger“
entnehmen wir folgende Stelle: „Biel Feind, viel
Ehr!“ So geht's auch hier und der „wackere
Schwabe forcht sich nit!“ Das sah ich erst heute
früh wieder bei einem wirklichen Schwaben, einem
biederem Läubinger. Er brachte drei Engländer als
Gefangene ein, die er aber vorher so zugerichtet
hatte, daß sie nur als Invalide Old England wieder-
sehen werden. Der schwäbische Dragoner hatte,
nichts Böses ahnend, mit seinem Pferd ein Stück
Brot geteilt, als die drei Engländer von hinten
über ihn besaßen. Aber sie haben nicht die Ge-
schichte vom Reiter unter „Kaiser Rothbart lobesam“
gesehen. Fürchtbar bekamen sie den Dragonerfädel
und die Schwabensauft zu spüren. Nur der sprich-
wörtlichen schwäbischen Gutmütigkeit „bis dort raus“
hatten sie zu danken, daß sie überhaupt noch lebten.
„So“, sagte der Dragoner zu dem Oberlazarett-
gehilfen: „Do hent se drei Sauluder, i' ischt eigene
Arbeit!“

Die Feldgrauen als Sprachreiner.
Dieser Tage lief beim Zentralkomitee der Deutschen
Bereine vom Roten Kreuz eine Gabe mit folgendem
Begleit Schreiben ein: „Aus der äußersten Ecke Bel-
giens, aus den Kämpfen von Ypern, sendet mit
gleicher Post als Anweisung die aus 2 Unteroffizieren
und 13 Mann bestehende Korporalschaft der Feld-
luftschifferabteilung aus Straßburg für Benutzung
von fremdprachlichen Ausdrücken die gesammelten
16 Mark mit der Bitte, dieselben für Kinder ge-
fallener Kameraden nützlich verwenden zu wollen.“
— Solche Strafgehalte lassen sich sehr leicht auch in
der Primat zugunsten des Roten Kreuzes einziehen!
op. Hellscherin gesucht. Zwischen den
„Zimmern für solide Herren“ und dem „Anlauf alter
Geißte“ brachte unlängst ein Stuttgarter Blatt das
Interat

Gute Hellscherin
gesucht.
Offerten unter

Nur wenige Zeiten, aber reden sie nicht Wände?
Daß in Zeiten der Not Aberglaube, Okkultismus,
Kartenschlagen und öblicher Wumpst hoch im
Schwange geht, ist bekannt genug. Es gibt schwache
Seelen, die darin ihren Trost zu finden hoffen, und
es gibt Leute genug, die auch diese Schwäche für
sich selbst auszunützen suchen. Hier wird aber offenbar
versucht, das „Geisäst“ während der Kriegszeit als
Großbetrieb zu eröffnen! Württemberg scheint über-
haupt ein Wackerherd der Kartenschlägerinnen zu sein.
Als Beispiel dafür führt die „Schw. Tagw.“, die sich
mit berechtigter Schärfe gegen diesen Unfug wendet,
an: In zwei großen deutschen Städten mußte ich
es erleben, daß des Nachts beim Nachhausegehen
vom Koffer mit geheimen Zettelchen kleine Papier-
wische in Beutelactenformat zufliegen, auf denen
die Kartenschlägerinnen K und J, aus Stuttgart

— Stuttgart war im Druck besonders hervorgehoben —
zu „billigen Preisen“ ihre Zukunftsdeutereien einem
geneigten Publikum empfahlen. Und kann man es
nicht oft genug erleben, daß „Stuttgarter Karten-
legerinnen“ ihre Wanderreisen durch wirt. Land-
städte antreten und sich dort öffentlich anpreisen,
ohne daß die Behörden eingreifen? Wenn irgendwo
die Militärbehörde etwas tun kann zu Ruh und
Frommen der Daheimgebliebenen, so hier.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 2. Febr., 2.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 2. Febr. vorm. Amtl.

Außer Artilleriekämpfen an verschiedenen Stellen
keine besonderen Vorkommnisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze hat sich nichts
wesentliches ereignet.

In Polen nördlich der Weichsel fanden in der
Gegend Lipno und nordwestlich Sterpc Zusammen-
stöße mit russischer Kavallerie statt.

Südlich der Weichsel sind unsere Angriffe im
weiteren Fortschreiten.

Die französischen amtlichen Berichte über die
Kriegsereignisse enthalten in letzter Zeit geradezu
ungeheuerlich zu unsern Ungunsten entstellte, zum
Teil auch völlig frei erfundene Angaben. Natürlich
verzichtet die deutsche Oberste Heeresleitung darauf,
sich mit derartigen Darstellungen im einzelnen zu
befassen. Jedermann ist in der Lage, ihren Wert
an der Hand der amtlichen deutschen Mitteilungen
selbst nachzuprüfen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. Febr. (W.B.) Amtlich. In
seiner heutigen Ausgabe wird der „Reichs- und
Staatsanzeiger“ folgende amtliche Bekanntmachung
bringen: Berlin, 1. Febr. Bekanntmachung.
England ist im Begriff, zahlreiche Truppen und
große Mengen von Kriegsbedarf nach Frankreich zu
verschieben. Gegen diese Transporte wird mit allen
zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen.
Die friedliche Schifffahrt wird vor der Annäherung
an die französische Nord-Westküste dringend ge-
wartet, da ihr bei Verwechslung mit Schiffen, die
Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht. Dem
Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schott-
land empfohlen. Der Chef des Admiralstabs der
Marine: gez. von Pohl.

Damburg, 3. Febr. (WB.) Den „Ham-
burger Nachrichten“ wird aus Büffel gemeldet:
Nach Nachrichten aus Haare hat die englische Truppen-
ausstattung do selbst am 15. Jan. begonnen und
dauert ununterbrochen fort. Die bisherigen Angaben,
die von Hunderttausenden sprechen, sind jedoch zweifel-
los übertrieben, da täglich nur etwa 3—4000 Mann

gelandet werden. Die englischen Transportschiffe
kommen alle von Portsmouth. Eine förmliche
Sperrung des Hafens von Haare wegen dieser
Truppenlandungen ist nicht beabsichtigt, aber jeder
kommerzielle Hafenverkehr stockt, weil alle Baffins
fortwährend voller englischer Transportschiffe sind.

Den 3. Februar 1915, mittags.

Budapest. (Privat.) Unsere Truppen haben
während der unausgesetzten Verfolgung der in den
Karpaten geschlagenen Russen auf der Toronyae
Linie die von der ungarischen Grenze etwa 10 km
entfernt gelegenen galizischen Ortschaften Wyzkow
und Lutwikomla besetzt. Die regellose Flucht der
Russen ist durch den über 1 m hohen Schnee sehr
erschwert. Bei Wyzkow sind 2 Kanonen und
mehrere 100 Gefangene erbeutet worden.

Wien. (Privat.) Sämtliche Berichte von
der Nordfront heben den günstigen Stand der
Verbündeten und den vorzüglichen Geist der Truppen
hervor, der insbesondere durch die unverkennbare
Ueberlegenheit unserer Artillerie gehoben ist.

Wien. (Privat.) Nach Mitteilungen von
unserer Seite beginnen sich die Folgen des Zurück-
weichens der Russen in den östlichen Karpaten
bereits an der westgalizischen Front bemerkbar zu
machen. Das Unterbleiben jedes Vorgehens der
Russen gegen Przemyśl seit mehreren Tagen ist als
das Bewußtsein der eigenen Schwäche zu bewerten.

Aus dem Haag. (Privat.) Das amtliche
Londoner Pressebüro teilt mit, daß zur Veruhigung
der Schifffahrtskreise und zur Aufspürung der deutschen
Unterseeboote von der Admiralität 12 Torpedoboote
zerstört in die irische See geschickt wurden. Vier
regelmäßige Handelsdampferlinien haben den Fracht-
verkehr mit Island eingestellt; doch setzen die Passa-
gierdampfer vorläufig noch den Verkehr fort in der
Hoffnung, daß die Admiralität Maßregeln gegen
die Unterseeboote treffe.

Rom. (Privat.) In einer militärischen
Studie der „Perseveranza“ wird das französische
Heer als völlig erschöpft und zu weiterer Offen-
sive einfach unfähig bezeichnet.

Reklametext.

Manoli
Zigaretten
Früh-
früh!

Die Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Erlaß des Ministeriums des Kirchen- und Schul- wesens, betreffend die Mitwirkung von Lehrern und Schülern zur Feststellung der Vorräte an Getreide und Mehl.

Für die Sicherstellung unserer Volkernahrung bis zur
nächsten Ernte ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß die
vorhandenen Vorräte an Brotgetreide und Mehl möglichst voll-
ständig durch die Beschlagnahme am 1. Februar 1915 und die
unmittelbar darauf folgende Aufnahme erfasst werden. Da die
Zahl der Beamten in den zuständigen Verwaltungsbehörden
durch die Einziehung zum Heer stark verringert ist, die verbleibenden
Beamten außerdem zurzeit vielfach mit andern Geschäften beauf-
tragt sind, wird eine schnelle und vollständige Erfassung dieser neuen
Aufgabe mit ihnen allein nicht zu bewerkstelligen sein. Auf-
serdem wird namentlich auf dem La de die Ausfüllung der Vorrats-
anzeige für die kleineren Landwirte Schwierigkeiten machen, besonders
dann, wenn der Besitzer im Felde steht und die Frau die Wirt-
schaft versieht.

Die Lehrer sämtlicher Schulklassen werden daher aufgefordert,
sich bei dieser im vaterländischen Interesse so überaus wichtigen
Arbeit den Gemeindebehörden auf Ansuchen als freiwillige Helfer
zur Verfügung zu stellen. Dasselbe gilt für die Schüler der
oberen Klassen der höheren Schulen, der Lehrerbildungsanstalten

und der Handelsschulen insoweit, als die Gemeindebehörden
auch ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen für erforderlich halten.
Für die sich zur Verfügung stellenden Lehrer und Schüler fällt
der Unterricht an den Erhebungstagen (1 bis 2 Tage) aus.
Stuttgart, den 29. Januar 1915.
Habermaas.

Neue Gesangbücher mit und ohne Noten für Private und Schüler

empfehlen zu billigsten Preisen

C. Meeh'sche Buchhandlung.

A. Forstamt Neuenbürg.

Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich am Montag, den 15. Februar vormittags 11 Uhr

in Neuenbürg (Forstamtskanzlei)
aus den Abt. 24 Romwele,
34 Hüttwald, 47 Fuchloch,
59 Schlothe, 78 Biehrub, 86
Wäherstein, 87 Lindenberg, 88
Dachsbau sowie Scheidholz der
Gut Neuenbürg:

1058 St. Langholz mit Jm.:
507 I., 308 II., 237 III.,
97 IV., 81 V., 20 VI. Kl.
92 St. Abschnitte mit Jm.:
65 I., 23 II., 7 III. Klasse.

Die Submissionsbedingungen sind
in den Losverzeichnissen enthalten,
weil das Holzverkaufsbureau
der Forstdirektion Stuttgart un-
entgeltlich versendet.



A. Oberamt Neuenbürg.
Regelung des Verkehrs
mit Brotgetreide und Mehl.

1. Nach der Bundesratsverordnung vom 25. Januar und den Ausführungsbestimmungen des R. Ministeriums des Innern vom 30. Januar 1915 (Staatsanz. Nr. 25) sind die Vorräte an Brotfrucht und Mehl auf 1. Februar 1915 beschlagnahmt und spätestens bis 5. Februar anzuzeigen.

2. Die Anzeige ist nach den ausgegebenen Vordrucken dem Ortsvorsteher zu erstatten. Wer einen Vordruck nicht erhalten hat, muß dies dem Ortsvorsteher mitteilen. Die weitere Durchführung der Aufnahme geschieht nach § 7 der Ausführungsbestimmungen unter Zuhilfenahme geeigneter Zähler, insbesondere auch der Lehrer. Die Anzeigen sind nach sorgfältiger Prüfung der Angaben vom Ortsvorsteher in Gemeindefisten einzutragen, die den Gemeindebehörden zugehen werden. Sodann sind die Listen zusammenzurechnen und spätestens bis 10. Februar dem Oberamt einzureichen. Eine Abschrift der Gemeindefisten und die Anzeigen selbst verbleiben bei dem Ortsvorsteher. In die Liste sind nur solche Angaben aufzunehmen, wofür in dieser eine besondere Spalte vorgesehen ist. Die Angaben über das Saatgut auf S. 2 der Anzeigen sind von den Ortsvorstehern in unmittelbarem Anschluß an die Feststellung der Gemeindefisten besonders zusammenzurechnen. Das Ergebnis dieser Zusammenrechnung ist dem Oberamt anzuzeigen.

3. Mühlen, Bäcker, Konditoren und Händler haben dem Ortsvorsteher am 1., 10. und 20. jeden Monats, erstmals am 10. Februar, über die eingetretenen Veränderungen ihrer Bestände Anzeige zu erstatten.

4. Die Ortsvorsteher haben in möglichst weitem Umfang und zwar auch in Haushaltungen, nachzuprüfen, ob die Angaben der Anzeigepflichtigen zutreffen. Soweit nötig, sind hierzu Sachverständige beizuziehen, die hinsichtlich der von ihnen kontrollierten Betriebe und Haushaltungen Verschwiegenheit zu beobachten haben.

5. Wer die Anzeigen nicht in der gefetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben mit, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte am 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verurteilten Strafe frei. Unabhängig von der Bestrafung tritt gemäß § 16 der Bundesratsverordnung die Fortnahme der bei der Anzeige nicht angegebenen Vorräte zugunsten der Amtskörperschaft, ohne Entschädigung für den bisherigen Eigentümer, ein.

Die Ortsvorsteher haben diese Bestimmung besonders bekannt zu machen.

Den 1. Febr. 1915. Oberamtmannt Siegel.

A. Oberamt Neuenbürg.

Kurse

für verstümmelte Angehörige des Baugewerbes.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, für Angehörige des Baugewerbes, die im Krieg verstümmelt worden sind, Kurse zur Ausbildung in einem der bisherigen Tätigkeiten möglichst verwandten Berufszweig zu veranstalten. Anmeldungen zu den Kursen, die voraussichtlich am 1. März begonnen werden, sind bis 15. Februar bei der Zentralstelle einzureichen.

Die Schlichterämter und gewerbl. Vereinigungen werden unter Hinweis auf die Näheres enthaltende Bekanntmachung der Zentralstelle im Gewerbeblatt Nr. 5 ersucht, darauf hinzuwirken, daß diese Fürsorge zur Kenntnis der aus dem Heeresdienst entlassenen Beteiligten gelangt und von ihr ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

Den 1. Febr. 1915. Oberamtmannt Siegel.

A. Oberamt Neuenbürg.

Als **Vertrauensmann** der landw. Berufs-genossenschaft für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen ist für die Gemeinde Conweiler

Herr **Wilhelm Duf**, Landwirt in Conweiler bestellt worden.

Den 1. Febr. 1915. Oberamtmannt Siegel.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Maul- und Klauenseuche

in Nassau ist erloschen.

Den 1. Febr. 1915. Oberamtmannt Siegel.

20 Nm.

schönes Spaltholz

hat zu verkaufen
Fritz Harter zum „Enzhof“
bei Calmbach.

Ottenhausen.
Ein großer, gelber
Hund



hat sich verkaufen. Vor An-
lauf wird gewarnt. Abzugeben bei
Schultheiß Kehler.



Neuenbürg, den 2. Februar 1915.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Bernhard Mezger

Offiziersstellvertreter im Pionier-Batl. Nr. 14 im Alter von 22 Jahren beim Sturm auf eine Briegelei am Kanal La Bassée für das Vaterland gefallen ist.

Die trauernden Eltern:
Oberamtsdiener Mezger und Frau
mit ihren 3 Söhnen, wovon 2 im Felde.



Neuenbürg, den 3. Februar 1915.

Bei einem Sturmangriff bei La Bassée am 25. Januar 1915 ist mein früherer Angestellter und Kollege, der Besten einer,

Bernhard Mezger

Offiziersstellvertreter im Pionier-Batl. Nr. 14
Ritter des Eisernen Kreuzes

für sein Vaterland gestorben.
Alle, die den lieben, hoffnungsvollen Mann gekannt und schätzen gelernt haben, werden ihm mit mir ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Katastergeometer Bonnet.

Gräfenhausen, 3. Februar 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein liebes, unvergessliches Töchterchen, unser liebes Schwesterchen



Hedwig

im Alter von 4 1/2 Jahren nach schwerem Leiden ihrem am 8. September auf dem Felde der Ehre gefallenen Vater

Adolf Krämer zum „Waldhorn“
in die bessere Heimat nachgefolgt ist.

Die tieftrauernde Mutter:
Lina Krämer Wwe., geb. Khr., zum „Waldhorn“
mit ihren 2 Kindern **Alma** und **Rosa**.

Beerdigung: Freitag, 5. Febr., nachmittags 3 Uhr.

Neuenbürg, den 2. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Krankseins und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Marie Spahlinger
geb. Schreibmüller

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Spahlinger mit seinen Kindern.

Vom 1. bis 7. Februar sind wieder

500 Gramm

Feldpostbriefe

zugelassen. Empfehlen solche ca. **0,4 Liter** mit Karton und Adresse, versandfertig, mit jeder gewünschten Füllung.

Spezialitäten:

Schwarzwälder Kirchwasser
Heidelbeergeist
Zwetschgenwasser
Wachholdergeist
Kolanuß - Likör

Schmidt & Grobkopf
Brennweindrennerei, Likörfabr.
Neuenbürg.

Kräftiges

Rüchennädchen

gejücht.

Schwarzwaldheim
Schömberg bei Wildbad.

Schömberg.

Ein jüngerer

Mehgerbursche

und ein jüngerer

Hausbursche

kann sofort eintreten bei
Mehgermeister Burthardt.

Feldbrennach.

Ein ehrlicher, kräftiger

Bursche

der die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei

Friedrich Blais
Bäckerei u. Gasthof „Ochsen“.

Persil
für
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Das Lied vom roten Kreuz.

Du rotes Kreuz im weißen Feld,
Du Kreuz der Liebe in der Welt,
Du unser heiliges Banner,
In deinem Zeichen schreiten wir,
Und jeder hat ein Ziel allzeit:
Die stille Tat der Menschlichkeit.
Du Kreuz der Liebe, Kreuze rot,
Wir sind dir treu bis in den Tod!

Und geht's zum Kampf für Deutsch-
lands Ehr,
Wir sind des Volkes Liebeswehr;
Dell leuchtet unser Kreuzpanier! —
Des Krieges Wunden heilen wir
Und fürchten Schwert und Kugel nicht:
Wir stehen fest in heil'ger Pflicht!
Du Kreuz der Liebe, Kreuze rot,
Wir sind dir treu bis in den Tod!

Wir sind des Kreuzes Ritterschar,
Und unser Sinn ist deutsch und wahr.
O Bund des Kreuzes, blüh allzeit
In deutschen Reiches Herrlichkeit!
Wir lassen von dir nimmermehr,
Du unsre Freude, unsre Ehr!
Du Kreuz der Liebe, Kreuze rot,
Wir sind dir treu bis in den Tod!

Reinhold Braun.

Visitenkarten liefert rasch und billigst
G. Wechsche Buchdr.

Gr

Telegramm
an

(WZB.)
Großes Hauptq
Westlicher
Französisch
lungen bei Per
Auf der
Artilleriekämpfe
Deftlicher
Von der
neues.
In Polen
die Kavallerie
der Russen gee
Südlich der
griffe östlich
Dorfes Humin.
noch gekämpft.
über 4000 Ge
schinengewehre
Russische Ma
lung an der B

Berlin, 3. Febr.
wird aus Meh g
besichtigte heute a
in Paradeausstell
Teil kampfbewäl
Teil jung ausgeb
Bataillone. Na
Paradeausstellung
Meh gegenüber
sehen und die G
hatte, begab er s
auswärts liegend
mörserbatterien.
Bewunderung üb
sich sehr, die öfte
Arbeit er schon f
eigenen Augen g
ihre Leistungen je
in der jetzt folg
deutschen Volke
scheidenden Sieg
Schönes vollbring
proben Mannschaf
Ansprache aus.

Berlin, 3. Febr.
Mundschau“ schrei
das langersehnte
unseren Untersee
Kampf gegen G
Tageszeitung“ m
nichts mit dem
deutscher Untersee
Sie kündigt keine
sich lebendig auf
der französischen
merit: Nach der G
boote an der eng
ihre Wirksamkeit
erproben.

Berlin, 3. Febr.
Zeitung“ meldet

